

Vor vielen Jahren lebte am Tannberg ein frommes Paar, das ein Kind erwartete. Das Knäblein wurde jedoch tot geboren. Die Eltern waren sehr traurig, dass sie ihr Kind jetzt nicht einmal taufen lassen konnten und es deshalb auch nicht beerdigt werden durfte.

Man erzählte sich jedoch, dass manche Kinder kurz wieder zum Leben erwachten, wenn man sie nach Schruns brachte und sie dort auf den Josef-Altar legte. Das Kind könnte dann getauft und auf dem Friedhof beerdigt werden. Das fromme Paar schickte also seinen Knecht mit dem toten Buben nach Schruns, um ihn taufen und beerdigen zu lassen. Dem Knecht wurde der Weg jedoch auf halber Strecke zu beschwerlich und er beschloss, das tote Bublein im Dalaaserwald zu begraben. Zurück am Tannberg erzählte er den besorgten Eltern, er habe das Kind nach Schruns gebracht. Dort sei das Leben für kurze Zeit in den kleinen Körper zurückgekehrt und das Kind sei getauft und beerdigt worden.

Ein Jahr war vergangen, als die Frau wieder einen Knaben gebar. Doch auch dieser wurde tot geboren. Der fromme Mann wollte auch dieses Kind taufen und beerdigen lassen. Er machte sich dieses Mal jedoch selbst auf den Weg nach Schruns. Auf halber Strecke wurde er müde und beschloss, eine Pause zu machen. Als er sich auf den Waldboden gesetzt hatte, hörte er plötzlich eine leise Kinderstimme rufen: „Papa, nimm mich auch mit!“ Der Tannberger erschrak fürchterlich und sah sich um. Da hörte er die Kinderstimme wieder, die aus der Erde zu kommen schien. Da begann er mit bloßen Händen zu graben und fand wenig später den Leichnam seines ersten Kindes. Da erkannte er, dass der Knecht ihn belogen hatte. Der Mann trug nun beide toten Kinder nach Schruns, wo er sie tatsächlich taufen und beerdigen lassen konnte.

Zum Dank, dass er seinen Erstgeborenen gefunden hatte, ließ er an eben dieser Stelle eine Kapelle errichten – das Bruederhüsle.

Erzählt von Anna Maurer, bearbeitet von Lena Wohlgenannt und Philipp Hofer
nach: Bernhard Lins – Vorarlberger Sagen (S. 155)